

Der zu Ehrende

Professor Dr. rer. pol. Christian Otto Schlecht

geb. in Biberach an der Riss (Württemberg)
am 21. Dezember 1925

Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung
seit 1991



Dr. rer. pol., Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
1952

Referent im Referat für Sozialpolitik
des Bundesministeriums für Wirtschaft
1953

Persönlicher Referent
von Staatssekretär Dr. Ludger Westrick
1958

Leiter des Referates
Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik
1962

Ministerialdirektor
Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik
(Grundsatzabteilung)
1967

Staatssekretär
1973-1991

Honorarprofessor der Universität Trier
1990

Präsident der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft
1994-1999

Großes Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband
der Bundesrepublik Deutschland
1983

Verdienstmedaille
des Landes Baden-Württemberg
1994

Franz-Böhm-Kolleg ©

Die „Franz-Böhm-Kollegs“ sind Ausdruck des Bemühens, in freimütigem Gedankenaustausch über Zeitfragen mit Zukunftswirkung nachzudenken und - ohne Betonung konfessioneller Bindung und/oder parteipolitischer Färbung - zu konstruktiv-kritischem, gesellschaftlichem Engagement und intellektuellem Ansporn im Dienste unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Deutschland wie im sich vereinigenden Europa der Regionen anzuregen.

Im Hause der Siegerländer Wirtschaft wird, wie im Technologiezentrum Siegen oder auch im Medien- und Kulturhaus LYZ, vor dem Hintergrund der Konzeption der „Franz-Böhm-Kollegs“ die intendierte fruchtbare Symbiose zwischen Lehre und Forschung, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Kunst und Kommerz sowie zwischen öffentlicher Verwaltung und bürgerschaftlichem Selbstverständnis sichtbar. Es sind Stätten gestalterischen Wirkens auf den Gebieten der Unternehmensführung und Wirtschaftspolitik, des Technologietransfers, wie auch der Medienwirksamkeit und der Kulturvermittlung in dieser Kultur- und Industrieregion. Auf den „Franz-Böhm-Kollegs“ begegnen sich interdisziplinär denkende, für kritische Anregungen und neue Ideen aufgeschlossene Persönlichkeiten, im Bestreben, das eigene Urteilsvermögen wie das der Besucher in gemeinsamem Gedankenaustausch zu stärken und dem Umgang mit Kritik wie auch der Weiterqualifizierung von Humankapital im weiteren Sinne ein Forum zu bieten.

Franz Böhm (1895 bis 1977) personifiziert die Einheit des Denkens im gesellschaftlichen Ordnungsgefüge von demokratischem Rechtsstaat und Sozialer Marktwirtschaft. Dem Juristen Franz Böhm, ab dem Sommersemester 1936 mit der Wahrnehmung einer Lehrstuhlvertretung für Bürgerliches Recht, Handels- und Arbeitsrecht an der Universität Jena betraut, wurde auf Betreiben der Nationalsozialisten eine ordentliche Professur an dieser Alma mater verweigert. Der Schwiegersohn der Dichterin Ricarda Huch hatte schwere Zeiten durchzustehen. Im Jahre 1938 entzog der Reichsminister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung Herrn Dr. jur. habil. Böhm die Lehrstuhlvertretung in Jena. 1940 wurde er endgültig aus dem Hochschuldienst entlassen, nachdem ihm 1939 auch die Ausübung einer Dozentur an der Universität Freiburg im Breisgau untersagt worden war. Franz Böhm arbeitete aktiv in einer Gruppe antinationalsozialistischer Wirtschaftswissenschaftler aus ganz Deutschland mit, die - wie er selbst formulierte - „... die geistigen Vorarbeiten für eine demokratische Währungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, ... das heißt für eine Politik (leistete), die den Sturz des Naziregimes zur Voraussetzung hatte und (wie auch bereits während des Zweiten Weltkrieges Ludwig Erhard, Walter Eucken, Oswald von Nell-Breuning, Erich Preiser auf anderen und sich zum Teil kreuzenden Wegen, B. B. G.) das Ziel verfolgte, in engem Zusammenwirken mit ... friedlichen Nationen, den sozialen Fortschritt und bessere Lebensbedingungen unter ständig wachsender Freiheit für alle zu fördern“. Böhm ist Mitbegründer der Freiburger Schule und des Ordo-Liberalismus.

Als ein Wegbereiter des Privatrechtsgedankens wirkte er nach dem Zweiten Weltkriege als Ordinarius für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main. Am 23./24. Januar 1948 konstituierte sich unter seinem Vorsitz in Königstein im Taunus das erste unabhängige Gremium zur Beratung einer politischen Instanz, das in Deutschland nach 1945 institutionell einen festen Platz fand: Der „Wissenschaftliche Beirat bei der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes“, seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland als „Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft“ bekannt. Neben Professor Böhm hatten sich 16 weitere Wissenschaftler wie Walter Eucken, Adolf Lampe, Alfred Müller-Armack, Oswald von Nell-Breuning, Erich Preiser sowie Karl Schiller zusammengefunden mit dem Ziele, die geistigen Kräfte zu konzentrieren, um dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft Konzeption und Schwung zu verleihen. Besondere Anerkennung des rechtswissenschaftlichen und ordnungspolitischen Wirkens schlug sich in juristischen Ehrendoktoraten der New School for Social Research in New York, N. Y. sowie der Universität Gießen nieder. Als aufrichtiger Mitstreiter Ludwig Erhards für eine freiheitliche Wirtschaftsordnung ist Franz Böhm einer der geistigen Väter der Sozialen Marktwirtschaft. B. B. G.

Franz-Böhm-Kolleg (7)

Dr. F. Böhm

Was heißt Gerechtigkeit in der Sozialen Marktwirtschaft?

– Ordnungspolitische und verfassungsrechtliche
Grenzen der Steuerlast –

Einladung
zu einem Vortragsabend

mit

Herrn Professor Dr. jur. Paul Kirchhof
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

zu Ehren von

Herrn Staatssekretär a.D.

Professor Dr. rer. pol. Christian Otto Schlecht
Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung

am Donnerstag, dem 19. Oktober 2000

17.00 bis 19.30 Uhr

im

Großen Saal des Hauses der Siegerländer Wirtschaft

Siegen, Spandauer Straße 25

-Bundesautobahn A 45, Abfahrt 21: Siegen/Netphen
-Siegen, Hauptbahnhof

Professor Dr. rer. pol. Bodo B. Gemper
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
der Universität Siegen

Um baldige definitive Zu- oder Absage wird gebeten
auf beiliegender Antwortkarte bis zum 12. Oktober 2000.

Vorbemerkung

Das siebente „Franz-Böhm-Kolleg“ dem Vorsitzenden der Ludwig-Erhard-Stiftung, dem langjährigen Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft (1973-1991),

Herrn Professor Dr. Christian Otto Schlecht,

im Blick auf seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag zu widmen, ist nicht nur Ausdruck meiner Jahrzehnte währenden Wertschätzung und Verbundenheit mit dieser herausragenden Persönlichkeit deutscher Ordnungspolitik. Es ist die Würdigung einer Autorität deutscher und europäischer Wirtschaftspolitik, die über nahezu ein halbes Jahrhundert dem politischen Wirken und geistigen Werk Ludwig Erhards, der *Sozialen Marktwirtschaft*, im Bundesministerium für Wirtschaft den ordnungspolitischen Geist auch dann erfolgreich wachgehalten und Konzeptionstreue bewiesen hat, wenn Bundesminister für Wirtschaft mit unterschiedlich ausgeprägter ordnungspolitischer Kompetenz dieses Ressort ausfüllten. Otto Schlecht hat die deutsche Wirtschaftspolitik nachhaltig geprägt und ihr Struktur sowie Konstanz verliehen.

Als Bekenner zu einer freiheitlich-demokratischen Staats- und Wirtschaftsordnung war und ist die Soziale Marktwirtschaft sein ordnungspolitisches Credo als „Basis für die moralische Freiheit“, aber auch als Konzeption einer offensiven Wirtschaftsordnung, die „einer ständigen Bewährungsprobe“ unterliegt: Soziale Marktwirtschaft begriffen als Chance für einen Erfolg versprechenden neuen Aufbruch und damit als eine permanente Herausforderung für Wissenschaft und Politik. Otto Schlecht sieht in Erhards ordnungspolitischer Konzeption das Zukunftsmodell einer menschenwürdigen Lebensordnung, die den Veränderungen der Lebensverhältnisse gerecht wird, als den „einzigen ‚Dritten‘ Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus“. Nur die auf Freiheit beruhende ist eine dem Menschen würdige Staats- und Wirtschaftsordnung, in der der Einzelne sich nicht nur im Wettbewerb bewähren, sondern sich gleichzeitig auch seiner sozialen Verantwortung bewusst und ihr gerecht werden muss. Das setzt voraus, den Einzelnen in seinem Willen zur Leistung zu ermutigen und darauf zu achten, dass u. a. „Einsicht und Verständnis der Steuerpflichtigen in den jeweiligen Belastungsgrund“ nicht schwinden. Leistungsmotivation und Leistungsbereitschaft sollten nicht durch steuerrechtliche Verstöße gegen den Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit geschwächt und mit einhergehend sinkender Steuermoral Akteure in der Wirtschaft zu Ausweichreaktionen in den „informellen“ Wirtschaftssektor bei individueller Absicherung im sozialen Netz der Gemeinschaft veranlasst werden.

Das aber setzt hohe Erwartungen in ein Steuersystem voraus, welches mit den Grundsätzen der Sozialen Marktwirtschaft kompatibel, mithin ordnungspolitisch konform, verfassungsrechtlich geboten, steuerpolitisch gerecht, demokratisch gewünscht und auch politisch durchsetzbar ist.

Herr Professor Dr. Paul Kirchhof,

Richter des Bundesverfassungsgerichts (1987-1999), prominenter Staats- und Steuerrechtler der Bundesrepublik Deutschland, wird die Gäste des siebenten Franz-Böhm-Kollegs mit seinen Thesen über das einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung angemessene Steuerrecht in seinen Bann ziehen.

Netphen-Grissenbach, am 12. August 2000

Bodo B. Gemper

Es sprechen:

Ein Vorwort

*„Auctoritas primi inter pares dominans est:
mehr Persönlichkeit, weniger Worte“*

Professor Dr. rer. pol. Bodo B. Gemper

„Franz-Böhm-Kolleg“

Festvortrag

*„Das Steuerrecht
als Ausdruck einer
freiheitlichen Wirtschaftsordnung“*

Professor Dr. jur. Paul Kirchhof

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Ein Wort zum Abschluß

„Brauchen wir ein neues soziales Leitbild?“

Staatssekretär a.D.

Professor Dr. rer. pol. Christian Otto Schlecht

Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung

Der Festredner

Professor Dr. jur. Paul Kirchhof

geb. am 21. Februar 1943 in Osnabrück

Universitätsprofessor,
Ordinarius für Öffentliches Recht
unter besonderer Berücksichtigung des
Finanz- und Steuerrechts an der Universität Heidelberg,
Direktor des Instituts für Finanz- und Steuerrecht
der Universität Heidelberg
seit 1981

Neugründung der Forschungsstelle Bundessteuergesetzbuch
beim Institut für Finanz- und Steuerrecht
an der Universität Heidelberg
Januar 2000



Dr. jur., Ludwig-Maximilians-Universität München
1968

Habilitation an der Juristischen Fakultät
der Universität Heidelberg
für die Fächer Staats- und Verwaltungsrecht,
insbesondere Wirtschaftsverwaltungsrecht,
Finanz- und Steuerrecht sowie Verwaltungslehre
1974

Ordentlicher Professor für Öffentliches Recht
unter besonderer Berücksichtigung des
Finanz- und Steuerrechts an der Universität Münster,
Direktor des Instituts für Steuerrecht der Universität Münster
1975-1981

Richter im Nebenamt am Oberverwaltungsgericht
Nordrhein-Westfalen
1980-1981

Richter des Bundesverfassungsgerichts,
Mitglied des Zweiten Senats
1987-1999

Großes Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband
der Bundesrepublik Deutschland
1999

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse
2000

Heinrich-Brauns-Preis
2000